

Der „Etschtaler“ Blasentragant im Aostatal

von F. Oberwinkler, München

Während der von Dr. J. POELT 1962 (9. 6.—15. 6.) geleiteten Studienfahrt der Bayerischen Botanischen Gesellschaft in das Aostatal wurden auch einige kleinere Exkursionen nach freier Wahl durchgeführt. Zusammen mit Herrn Dr. H. DOPPELBAUR sammelte ich damals bei Châtillon, an Südhängen nördlich des Ortes, unweit der Straße nach Breuil, einen gelb blühenden *Astragalus* an zwei, etwas voneinander entfernten Fundorten. Erst jetzt erkannte ich jedoch, daß es sich bei diesen Pflanzen um *Astragalus pastellianus* Pollini handeln müsse, den Etschtaler Blasentragant also, der bislang nur aus dem oberen Vintschgau und vom Monte Pastello in den Lessiner Bergen bekannt war (MERXMÜLLER 1960). Nach der Verbreitungskarte von MERXMÜLLER (l. c.) finden sich fragliche, bzw. nicht wieder bestätigte Vorkommen bei Bormio im Veltlin und im Val Sugana.

Durch die Funde im mittleren Aostatal scheint es nun klar erwiesen, daß *Astragalus pastellianus* ein wesentlich größeres Areal besitzt. Die Vorkommen sind jedoch offensichtlich auf ökologisch besonders charakteristische Standorte beschränkt. So wächst die Pflanze an steinig-sandigen Trockenhängen, zumeist in Südexposition. Nach diesen Standortansprüchen verwundert das Vorkommen im Aostatal, dem „glänzendsten Symbol inneralpiner Trockenheit“ (BRAUN-BLANQUET, 1961) wohl kaum, zumal etwa *Astragalus excapus* und *Ephedra distachya* s. l. eine für diesen Bereich vergleichbare Verbreitung besitzen. Allerdings ist es erstaunlich, daß in dem floristisch außerordentlich gut bekannten Aostatal diese sehr auffällige *Astragalus*-Sippe nicht schon längst entdeckt wurde. Nach den Angaben von VACCARI (1904—11) scheint selbst das Vorkommen von *Astragalus vesicarius* („Route de Cogne à gauche, Très rare et douteux“) im Gebiet fraglich.

Astragalus pastellianus gehört in die nächste Verwandtschaft von *Astragalus vesicarius*, unterscheidet sich von diesem aber deutlich durch die gleichfarbig gelben Blüten. Von *Astragalus vesicarius* s. str. ist die gelb blühende Sippe noch durch die vergleichsweise schmalen Brakteen (TREDE, 1963) getrennt, ein Merkmal, das jedoch auch für den mit einer rot-violetten Fahne blühenden *A. vesicarius* ssp. *carniolicus* zutrifft. Diese Unterart ist von Istrien und Slowenien bis Albanien verbreitet.

Demnach wird unser Tragant sicher zu Recht als Unterart bewertet (TREDE, l. c.; Chater, 1968) und somit als *Astragalus vesicarius* L. ssp. *pastellianus* (Pollini) Arcangeli bezeichnet.

Literatur

BRAUN-BLANQUET, J. (1961): Die inneralpine Trockenvegetation. Stuttgart. — CHATER, A. O. (1968): *Astragalus* in „Flora Europaea II“. Cambridge. — MERXMÜLLER, H. (1960): Der Etschtaler Blasentragant. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere. 25, 155—160. — TREDE, R. (1963): Studien an Arten der *Astragalus*-Sektion *Cystodes*. Zulassungsarbeit Univ. München. — VACCARI, L. (1904—1911): Catalogue raisonné des plantes vasculaires de la vallée d'Aoste. Aoste. —

